

METHODE MYSTERIE

Südwestfalen 360° – Die Region neu entdecken, erleben, erfahren.

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter | Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH



METHODENSTECKBRIEF: MYSTERY

BESCHREIBUNG Die SuS lernen anhand einer scheinbar rätselhaften Leitfrage zu einem Fallbeispiel systematisch mit unterschiedlichen Informationen aller Art umzugehen, gezielt nach Zusammenhängen zu suchen sowie Aussagen zu gewichten.

ZIELE Konstruktivistische Methode zur Verbesserung des vernetzten Denkens und der systematischen Erschließung von Lösungswegen

MATERIALIEN

- eine Leitfrage
- eine Ausgangsgeschichte
- ca. 15–30 Informationskarten pro Gruppe
- ein Plakat für die Präsentation (falls gewünscht)

DAUER Doppelstunde (für Vorbereitung/Durchführung und Reflexion)

SOZIALFORM Gruppenarbeit

MÖGLICHE DIDAKTISCHE VERORTUNG



VORBEREITUNG Jede Schülergruppe erhält neben der Leitfrage und der Ausgangsgeschichte, in der die Hintergründe deutlich werden, einen Umschlag, der die ausgeschnittenen Informationskarten enthält. Als zusätzliches Hilfsmittel sollte ein Atlas bereitgestellt werden, damit die Schüler das Mystery verorten können.

DURCHFÜHRUNG Bearbeitet eine Gruppe zum ersten Mal ein Mystery, kann ihr die Vorgehensweise anhand eines Krimis erläutert werden: Am Anfang erhält man nur Hinweise und stellt einen Verdacht auf. Nach und nach ergeben sich weitere Zusammenhänge und man ist in der Lage, die ganze Geschichte zu konstruieren. Auch beim Mystery sollen die SuS zunächst Hypothesen zur Leitfrage aufstellen und gegebene Orte im Atlas verorten. Anschließend geht es darum, die relevanten Informationen als Gruppe so zu ordnen, dass sie einen möglichen Lösungsweg ergeben. Das Ziel ist es, diesen zu begründen und der Klasse (ggf. mit einem Plakat) vorzustellen.

Literatur:

Schuler, S. (2005): Mysteries als Lernmethode für globales Denken. Ein Beispiel zum Thema „Weltmarkt für Zucker“. In: Praxis Geographie 35 (4): 7–11.
Vakan, L.; Rohwer, G.; Schuler, S. (2007): Diercke Methoden. Braunschweig.

REFLEXION

Es muss den SuS von Anfang an deutlich werden, dass es mehrere Lösungen gibt. Daher kann in der Reflexionsphase zunächst die Herangehensweise der Gruppe besprochen werden, bevor es um eine konkrete Antwort geht. Anschließend sollte auf die gewählten thematischen Hintergründe eingegangen werden.

KOMPETENZBEREICHE (bezogen auf das nachfolgende Methodenbeispiel)

Methodenkompetenz: Die SuS ...

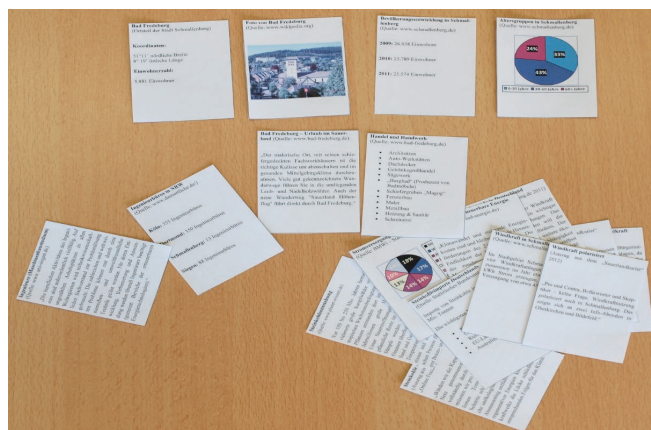
- entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor.
- beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mit Hilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen.

Urteilskompetenz: Die SuS ...

- schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit.
- sind fähig und bereit, Interessen und Raumsprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen.

(vgl. DGF 2012)

DIE METHODE MYSTERY AM BEISPIEL BAD FREDEBURG



Quelle: Eigene Darstellung



METHODENBEISPIEL: MYSTERY AM RAUMBEISPIEL BAD FREDEBURG (KLASSE 11/12)

AUSGANGSGESCHICHTE:

Stefan Müller (28 Jahre) lebt in Bad Fredeburg, in einem kleinen Dorf in Südwestfalen. Bad Fredeburg liegt in der Nähe der Stadt Schmallenberg. Nach seinem Studium in Maschinenbau an der Universität Siegen sucht Stefan nunmehr einen Job. Er möchte gerne in dieser Region bleiben, um seine Eltern unterstützen zu können. Seine Eltern führen eigenständig einen landwirtschaftlichen Betrieb (Viehzucht). Leider können sich seine Eltern zurzeit keine weiteren Mitarbeiter neben Stefan leisten. Stefan sucht bereits seit einiger Zeit einen Job, findet aber keinen, weil die Ingenieurbüros in der Region zurzeit die wirtschaftliche Entwicklung abwarten wollen (Auftragsentwicklung). Seine Studienfreunde, die allerdings nicht in Südwestfalen leben, haben bereits alle nach dem Studium einen Job im Bereich „Maschinenbau“ gefunden.

AUSGANGSFRAGE:

Was haben die prähistorischen Sumpfwälder in Kolumbien (vor ca. 250 Mio. Jahren) mit Stefans Arbeitslosigkeit zu tun?

AUFGABE:

Stellt den Zusammenhang zwischen Stefan und den Sumpfwälder mit Hilfe der Informationskarten dar. Entwickelt für Stefans Problem eine mögliche Lösung.

TIPP:

Es müssen nicht alle Karten für die Lösung verwendet werden.

HILFSMITTEL:

- Informationskarten
- Atlas

ANHANG:

- Literatur
- Möglicher Lösungsansatz (für die Lehrkraft)

<p>BAD FREDEBURG (Ortsteil der Stadt Schmallenberg)</p> <p>Koordinaten: 51°11' nördliche Breite 8° 19' östliche Länge</p> <p>Einwohnerzahl: 3.881 Einwohner</p>	<p>WINDKRAFT IN SCHMALLEMBERG (Quelle: www.schmallenberg.de)</p> <p>Im Stadtgebiet Schmallenberg werden vier Windkraftanlagen betrieben, die zusammen im Jahr etwa 1,6 Millionen kWh Strom erzeugen, das reicht zur Versorgung von etwa 450 Haushalten.</p>	<p>AKTUELLES ZUR WINDKRAFT (Auszug aus dem „Sauerlandkurier“ 2012)</p> <p>„In vielen südwestfälischen Kommunen wird bereits jetzt in Windkraft investiert beziehungsweise sind zukünftige Investitionen in den Bau neuer oder in die Erneuerung bereits bestehender Windkraftanlagen geplant.“</p>																
<p>WINDKRAFT POLARISIERT (Auszug aus dem „Sauerlandkurier“ 2012)</p> <p>„Pro und Contra, Befürworter und Skeptiker – keine Frage, Windkraftnutzung polarisiert auch in Schmallenberg. Das zeigte sich an zwei Info-Abenden in Oberkirchen und Bödefeld.“</p>	<p>STROMVERSORGUNG IN DEUTSCHLAND (Quelle: BMWi – Stand 2012)</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Energy Source</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Steinkohle</td> <td>18%</td> </tr> <tr> <td>Wind</td> <td>17%</td> </tr> <tr> <td>Braunkohle</td> <td>14%</td> </tr> <tr> <td>Erdgas</td> <td>14%</td> </tr> <tr> <td>Kernenergie</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>Photovoltaik</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>Sonstiges</td> <td>14%</td> </tr> </tbody> </table>	Energy Source	Percentage	Steinkohle	18%	Wind	17%	Braunkohle	14%	Erdgas	14%	Kernenergie	13%	Photovoltaik	10%	Sonstiges	14%	<p>BÜRGERINITIATIVE GEGEN WINDKRAFT</p> <p>In Schmallenberg gibt es eine Bürgerinitiative gegen neue Windkraftanlagen, da befürchtet wird, dass die Anlagen das Landschaftsbild verschlechtern.</p>
Energy Source	Percentage																	
Steinkohle	18%																	
Wind	17%																	
Braunkohle	14%																	
Erdgas	14%																	
Kernenergie	13%																	
Photovoltaik	10%																	
Sonstiges	14%																	

<p>FOTO VON BAD FREDEBURG (Quelle: www.wikipedia.org)</p> 	<p>BAD FREDEBURG – URLAUB IM SAUERLAND (Quelle: www.bad-fredeburg.de)</p> <p>„Der malerische Ort, mit seinen schiefergedeckten Fachwerkhäusern ist die richtige Kulisse, um abzuschalten und im gesunden Mittelgebirgsklima durchzuatmen. Viele gut gekennzeichnete Wanderwege führen Sie in die umliegenden Laub- und Nadelholzwälder. Auch der neue Wanderweg „Sauerland Höhenflug“ führt direkt durch Bad Fredeburg.“</p>	<p>HANDEL UND HANDWERK (Quelle: www.bad-fredeburg.de)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Architekten ▪ Auto-Werkstätten ▪ Dachdecker ▪ Getränkegroßhandel ▪ Sägewerk ▪ „Burgbad“ (Produzent von Badmöbeln) ▪ Schiefergruben „Magog“ ▪ Fensterbau ▪ Maler ▪ Metallbau ▪ Heizung & Sanitär ▪ Schreinerei 								
<p>STEINKOHLEIMPORTE DEUTSCHLANDS (Quelle: Statistisches Bundesamt 2011)</p> <p>Importe von Steinkohle insgesamt: 3,88 Mio. Tonnen</p> <p>Die wichtigsten Ursprungsländer:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kolumbien: 1,37 Mio. t ▪ USA: 674.327 t ▪ Russland: 634.659 t ▪ EU-Länder: 420.865 t ▪ Australien: 401.391 t 	<p>ENERGIEWENDE IN DEUTSCHLAND (Quelle: www.bundesregierung.de 2011)</p> <p>„Der schnellere Ausbau der Windkraft und der Stromnetze ist ein wichtiger Bestandteil der Neuregelungen. Das Energiesparen in Gebäuden will die Bundesregierung stärker fördern. Der Weg in eine Zukunft ohne weitere ökologische Lasten und ohne Abhängigkeit von teuren Energieimporten eröffnet neue Möglichkeiten für Export, Beschäftigung und Wachstum [...]. Spätestens Ende 2022 wird das letzte deutsche Kernkraftwerk vom Netz gehen.“</p>	<p>ALTERSGRUPPEN IN SCHMALLEMBERG (Quelle: www.schmallenberg.de)</p>  <table border="1"> <thead> <tr> <th>Alter</th> <th>Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>0–30 Jahre</td> <td>33 %</td> </tr> <tr> <td>31–60 Jahre</td> <td>43 %</td> </tr> <tr> <td>60+ Jahre</td> <td>24 %</td> </tr> </tbody> </table>	Alter	Anteil	0–30 Jahre	33 %	31–60 Jahre	43 %	60+ Jahre	24 %
Alter	Anteil									
0–30 Jahre	33 %									
31–60 Jahre	43 %									
60+ Jahre	24 %									

<p>INGENIEURE (MASCHINENBAUSTUDIUM) (Quelle: www.uni-siegen.de)</p> <p>„Die beruflichen Aktivitäten des Ingenieurs sind außerordentlich vielfältig. Auf ungezählten Arbeitsplätzen in allen Weltregionen wird techniksenschafter Sachverstand zur Problemlösung gebraucht. Die zahlreichen und weltweiten Probleme können nur durch eine menschen- und umweltfreundliche Technik gelöst werden. Für deren Entwicklung, Verbesserung und Anwendung werden überall Ingenieure benötigt (u. a. gemeint: Bereiche der erneuerbaren Energietechnologien).“</p>	<p>BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN SCHMALLEMBERG (Quelle: www.schmallenberg.de)</p> <p>2009: 26.038 Einwohner</p> <p>2010: 25.789 Einwohner</p> <p>2011: 25.574 Einwohner</p>	<p>INGENIEURBÜROS IN NRW (Quelle: www.dasoertliche.de/)</p> <p>Köln: 355 Ingenieurbüros</p> <p>Dortmund: 350 Ingenieurbüros</p> <p>Schmallenberg: 13 Ingenieurbüros</p> <p>Siegen: 88 Ingenieurbüros</p>
<p>STEINKOHLE ALS ÜBERGANG (Auszug aus einem Bericht (2011) von „Online Focus“)</p> <p>„Würden wir die Kapazität der jetzt vom Netz genommenen Atomkraftwerke vollständig durch Steinkohle ersetzen, müssten wir pro Quartal bis zu drei Millionen Tonnen mehr einführen.“</p> <p>Schmitz schildert damit nüchtern, welche unökologische Folgen ein schneller Atomausstieg entfalten kann. Denn statt regenerativer Energien könnten Kohlekraftwerke die Lücke schließen – mit entsprechenden Folgen für das Klima.</p>	<p>WINDKRAFT ALS ERNEUERBARE ENERGIE (Quelle: www.wind-energie.de)</p> <p>„Klimawandel und steigende Energiekosten sind und bleiben zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Die Endlichkeit der fossilen Energieträger, der zunehmende Energiehunger der Menschen und die Erwärmung unseres Planeten machen ein Umdenken in der Energiepolitik nötig. [...] Sicherer, sauberer Strom aus Wind spielt heute mehr denn je eine tragende Rolle.“</p>	<p>STEINKOHLEENTSTEHUNG (Quelle: www.planet-wissen.de)</p> <p>Vor 350 bis 250 Mio. Jahren herrschten vielerorts große Sumpfwälder vor. Bei tropischen Wachstumsbedingungen für die Pflanzen entstanden dort im Laufe von Jahrtausenden große Humusschichten. Unter Sauerstoffmangel zersetzten sich pflanzliche Reste im Sumpf zu Torf. Die Sümpfe wurden später mehrmals von Ozeanen überflutet, die große Mengen von Sand und Geröll mit sich führten. Höhere Temperaturen, zunehmende Druckverhältnisse und ein komplizierter biochemischer Prozess führten letztlich dazu, dass erst Braunkohle und dann Steinkohle entstand.</p>

INTERNETQUELLEN FÜR DIE INFORMATIONSKARTEN:

Bad Fredeburg (Hg.) (2012): Bad Fredeburg.

➤ <http://www.bad-fredeburg.de/> [10.10.2013]

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (Hg.) (2012): Stromversorgung.

➤ <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Energie/stromversorgung,did=292510.html> [10.10.2013]

Bundesregierung (Hg.) (2011): Energiewende.

➤ <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2011/06/2011-06-06-energie-wende-kabinettsbeschluss-doorpage-energiekonzept.html> [10.10.2013]

Bundesverband WindEnergie (Hg.) (2012). Aufgaben und Ziele.

➤ <http://www.wind-energie.de/verband/aufgaben-und-ziele> [10.10.2013]

Das Örtliche (Hg.): Branchenführer.

➤ <http://www.dasoertliche.de/> [10.10.2013]

Focus Online (Hg.) (2011): Besser so? Kommt die Kohle?

➤ http://www.focus.de/wissen/wissenschaft/klima/besser-so-kommt-die-kohle_aid_622882.html [10.10.2013]

Planet Wissen (Hg.) (2012). Entstehung Steinkohle.

➤ http://www.planet-wis-sen.de/laender_nordrhein_westfalen/steinkohlebergbau/entstehung_steinkohle.jsp [10.10.2013]

Sauerlandkurier (Hg.) (2012): Windkraft in Südwestfalen.

➤ <http://www.sauerlandkurier.de/sauerlandkurier.php?kat=129&id=192122> [10.10.2013]

Sauerlandkurier (Hg.) (2011). Windkraft polarisiert.

➤ <http://www.sauerlandkurier.de/sauerlandkurier.php?kat=129&id=167736> [10.10.2013]

Stadt Schmallenberg (Hg.) (2012): Erneuerbare Energien in Schmallenberg.

➤ <http://www.schmallenberg.de/rathaus/leben-in-schmallenberg/klimaschutz/erneuerbare-energien-in-schmallenberg/erneuerbare-energien-in-schmallenberg/wind.html> [10.10.2013]

Stadt Schmallenberg (Hg.) (2012): Einwohnerzahlen.

➤ http://www.schmallenberg.de/fileadmin/user_upload/pdf/Sonstiges/Einwohnerzahlen_31.12.11.pdf [10.10.2013]

Statistisches Bundesamt. Erzeugung. Steinkohle.

➤ <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/Energie/Erzeugung/Tabellen/EinfuhrSteinkohleMonatlich.html> [10.10.2013]

Universität Siegen (Hg.) (2012): Maschinenbau.

➤ <http://www.uni-siegen.de/fb11/lehre/mb/?lang=de> [10.10.2013]

Wikipedia (Hg.) (2012): Bad Fredeburg.

➤ http://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Fredeburg [10.10.2013]

MÖGLICHER LÖSUNGSANSATZ

(Ergänzung nur für die Lehrkraft)

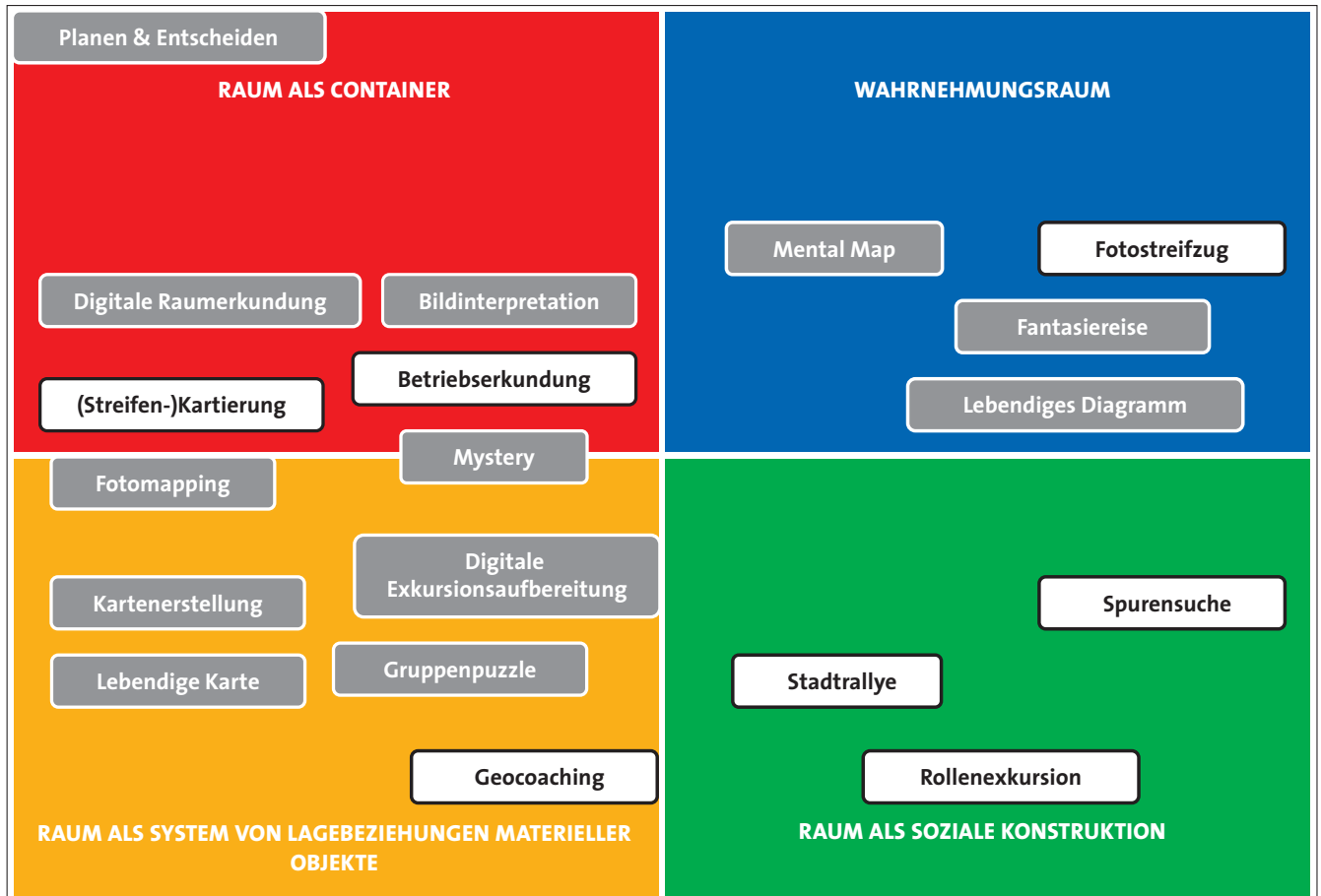
Bad Fredeburg ist ein Ortsteil der Stadt Schmallenberg im Hochsauerlandkreis (NRW). Diese ländliche Region ist ökonomisch von der Landwirtschaft, dem Tourismus und kleineren Handwerksbetrieben abhängig. Eine Ausnahme stellt das größere Unternehmen „Burgbad“ (Produzent von Badmöbeln) dar. Darüber hinaus gibt es in dieser Region jedoch kaum Arbeitsplätze für hochqualifizierte Arbeitnehmer, sodass diese entweder in Richtung Dortmund oder Siegen zur Arbeit pendeln oder die Region verlassen (vgl. demographische Entwicklung). Der fiktive Absolvent des Maschinenbaus Stefan, dessen Rollenprofil so angelegt ist, dass ein Pendeln in größere Städte aufgrund der intensiven Arbeitseinbindung in den elterlichen Betrieb nur bedingt als Lösung erscheint, findet mit seinem Studium keinen Job in der unmittelbaren Umgebung. Zwar gibt es kleinere Ingenieurbüros in Schmallenberg, doch diese wollen die zukünftige Auftragsentwicklung abwarten.

Viele ländliche Regionen in Südwestfalen weisen ein großes Potenzial für Windkraftanlagen auf (vgl. Zeitungsartikel). Aufgrund des beschlossenen Atomausstiegs findet in den kommenden Jahren in Deutschland ein „Energiewende“ zu erneuerbaren Energien statt. Ländliche Regionen können von dieser dezentralen Energieerzeugung profitieren. Zurzeit wird in Schmallenberg öffentlich debattiert, inwiefern die Stadt auf Windkraft setzen soll. Es gibt jedoch ebenfalls eine Bürgerinitiative, die weitere Windkraftanlagen verhindern möchte, da sie befürchtet, dass so das Landschaftsbild der Region für den Tourismus nachhaltig geschädigt wird (diese Diskussion kann man im Unterricht aufgreifen). Zudem stellt jedoch v. a. die Steinkohle (häufig in Form von Importkohle, z. B. aus Kolumbien) als sogenannte „Übergangstechnologie“ bei der geplanten „Energiewende“ eine Konkurrenz für die Windkraft dar. Folglich könnte sich der Ausbau der Windkraftanlagen zumindest zeitlich verzögern. Der Ingenieur Stefan könnte, sofern die Region Schmallenberg Windkraft fördert, einen Job in der Region finden (unter der Voraussetzung, dass lokale Unternehmen bei der Planung und Durchführung beteiligt werden, was aber im Unterricht thematisiert werden kann).

Dieser sicherlich konstruierte Fall soll bei den SuS nicht nur das vernetzte Denken fördern, sondern auch für die Potenziale Südwestfalens sensibilisieren. Dieses Beispiel soll den SuS die Vorzüge ihrer Region aufzeigen.

HINWEISE & LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

RAUMKONZEPTE UND METHODEN FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT



Unterrichtsmethode für den Klassenraumunterricht



Exkursionsmethode „Lernen vor Ort“

HINWEIS:

Die Zuordnung der Methoden zu einem Raumkonzept hängt besonders von den jeweiligen Inhalten ab. Zum Teil werden auch mehrere oder alle Raumdimensionen berücksichtigt. Die hier vorgenommene Zuordnung bezieht sich auf die in diesem Band vorgestellten Methodenbeispiele.

LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

1. RAUMKONZEPTE

HINWEIS:

Je mehr farbige „Dreiecksbalken“ angezeigt werden, desto größer ist die Übereinstimmung mit dem jeweiligen Raumkonzept.



RAUM ALS CONTAINER

Räume werden als Behälter betrachtet, in denen bestimmte Sachverhalte der physisch-materiellen Welt (z. B. Oberflächenformen, Böden, Klima, Gewässer, Bebauung, Struktur des Einzelhandels) enthalten sind.



- > Welche naturräumlichen Besonderheiten weist z. B. Südwestfalen auf?



RAUM ALS SYSTEM VON LAGEBEZIEHUNGEN

Räume werden als Systeme von Lagebeziehungen materieller Objekte betrachtet. Dabei wird die Bedeutung von Standorten, Lagerelationen und Distanzen untersucht.

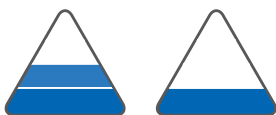


- > Worin bestehen globale wirtschaftliche Verflechtungen, die für die Region Südwestfalen relevant sind?



RAUM ALS KATEGORIE DER SINNESWAHRNEHMUNG

Es wird untersucht, wie scheinbar real vorhandene „Räume“ von Individuen, Gruppen oder Institutionen gesehen und bewertet werden.



- > Wie wird beispielsweise die demographische Entwicklung in Südwestfalen subjektiv verschieden wahrgenommen und bewertet?



RAUM ALS KONSTRUKTION

Es wird davon ausgegangen, dass „Räume“ „gemacht“ werden und damit Artefakte von gesellschaftlichen Konstruktionsprozessen sind. Es wird hinterfragt, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert. Des Weiteren geht es darum, wie die durch die raumbezogene Sprache erst konstituierten räumlichen Entitäten durch alltägliches Handeln und Kommunizieren fortlaufend produziert und reproduziert werden.



- > Welche Vorstellungen über Südwestfalen werden von wem transportiert?

2. DIDAKTISCHE VERORTUNG DER METHODE

HINWEIS:

Je größer die Symbole sind, desto eher ist die Methode für die jeweilige Unterrichtsphase geeignet.

EINFÜHRUNGSPHASE



BEARBEITUNGSPHASE



SICHERUNGSPHASE



ANMERKUNG:

Die Autoren bekennen sich zur Gleichberechtigung der Geschlechter. Aus Platzgründen wird in der Regel in den Methodensteckbriefen die Abkürzung „SuS“ anstelle der Bezeichnung „Schülerinnen und Schüler“ verwendet.

KOMPETENZBEREICHE DER NATIONALEN BILDUNGSSTANDARDS FÜR DAS FACH GEOGRAPHIE

Kompetenzbereich	zentrale Kompetenzen
Fachwissen (F)	Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können.
Räumliche Orientierung (O)	Fähigkeit, sich in Räumen orientieren zu können (topographisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung in Realräumen und die Reflexion von Raumwahrnehmungen).
Erkenntnisgewinnung/Methoden (M)	Fähigkeit, geographisch/geowissenschaftlich relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien gewinnen und auswerten sowie Schritte zur Erkenntnisgewinnung in der Geographie beschreiben zu können.
Kommunikation (K)	Fähigkeit, geographische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und präsentieren zu können sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sachgerecht austauschen zu können.
Beurteilung/Bewertung (B)	Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme, Information in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert sowie vor dem Hintergrund bestehender Werte in Aufsätzen beurteilen zu können.
Handlung (H)	Fähigkeit und Bereitschaft, auf verschiedenen Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu können.

(Quelle: Verändert nach: DGfG 2012, S. 9)



Südwestfalen

Regionale 2013

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter

Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH | Dr. Stephanie Arens, Martin Müller

Martinstraße 15

57462 Olpe

www.suedwestfalen.com